

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	1. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin:	29. Juli 2014, 15:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

1.

Punkt 1 der Tagesordnung: Verpflichtung der neu und wieder gewählten Mitglieder des Gemeinderates

Beschluss: Kenntnisnahme

Der Vorsitzende eröffnet die 1. Plenarsitzung des Gemeinderates:

Meine sehr verehrten Damen und Herren, wir würden dann die Sitzung beginnen wollen, und ich darf Sie bitten Platz zu nehmen.

(Er begibt sich zum Rednerpult.)

Sehr geehrte liebe Stadträtinnen und Stadträte, sehr geehrte Herren Bürgermeister, werte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung, meine sehr geehrten Damen und Herren, zur konstituierenden Sitzung des Gemeinderates der 19. Wahlperiode für die Jahre 2014 bis 2019 darf ich hier ganz herzlich im Bürgersaal des Rathauses zu Karlsruhe begrüßen.

In der Mathematik führt die Addition immer zum Ergebnis, dass die Summe die Addition der einzelnen Bestandteile ist. Wir als Menschen, Sie als gemeinsamer Gemeinderat, haben die Chance, dass die Addition unserer Kompetenzen, die Addition unserer Leidenschaft, die Addition unserer Ideen mehr sein kann als die Summierung der einzelnen. Zu dieser gemeinsamen Arbeit und zu dem damit verbundenen Auftrag auch der Bürgerinnen und Bürger darf ich Sie als neue Stadträtinnen und Stadträte hier ganz herzlich willkommen heißen. Ich darf Ihnen noch mal gratulieren zu der für Sie erfolgreichen Wahl und darf uns für die gemeinsame Zusammenarbeit in der Zukunft alles Gute wünschen.

Wir wissen in Karlsruhe, wie wichtig dieses Miteinander hier im Rathaus für das Wohl unserer Stadt ist, eine Stadt, die weltoffen war und ist und Menschen aus nah und fern in unsere Gesellschaft einbindet. Unsere Stadt war schon immer ein Schmelztiegel vieler Nationen, vieler Menschen aus nah und fern. Karlsruhe hat sich in seiner nun fast 300-jährigen Vergangenheit diese Offenheit und Aufgeschlossenheit gegenüber dem Anderen, den Anderen bewahrt, von einigen kurzen, aber sehr schmerzhaften Phasen, in denen es anders war, einmal abgesehen.

Die bürgerschaftliche Vertretung in Karlsruhe fasste schon bald nach der Stadtgründung Fuß. Die Stadträte, und damals waren es nur solche, nannten man damals noch Ratsherren. 1718, drei Jahre nach der Gründung der Stadt, traten 12 Ratsherren zusammen und hielten die erste Ratssitzung ab. Dies geschah mangels eines Rathauses noch in einem Wirtshaus, was wohl nicht geschadet hat. Die Ratsarbeit war schon damals sehr vielschichtig. Die Vertreter der Bürgerschaft mussten aus ihren Reihen noch weitere wichtige Ämter besetzen. Es gab den Almosenpfleger, den Baumeister, den Brotwäger, den Feuerbeschauer, den Fleischschätzer, den Kaufhausinspektor, den Kirchenrüger und den Weinsiegler. Das sind nur einige dieser Nebentätigkeiten, die uns in historischen Dokumenten genannt werden.

Es brauchte übrigens sehr lange, bis neben den Ratsherren die erste Frau in den Gemeinderat einzog. Erst nach der Einführung des aktiven und passiven Frauenwahlrechtes war es dann 1919 möglich - damals für Kunigunde Fischer -, für die SPD in unserer Stadt ein Mandat zu übernehmen. Heute haben wir, sowohl was die Verteilung der Geschlechter betrifft als auch parteilich eine bunte bürgerschaftliche Vertretung. Mein Amtsvorgänger, unser Ehrenbürger Heinz Fenrich, sagte vor fünf Jahren an dieser Stelle an den neuen Rat: „Die Farben sind neu gemischt, wir sind gespannt auf Ihre Pinselstriche.“ Ich denke, das lässt sich heute mit derselben Weisheit und Sinnhaftigkeit wiederholen.

Treten Sie denen entgegen - das will ich gerne ergänzen -, die die Zukunft von Karlsruhe in grauen Farben malen wollen, sondern wir sollten diese Buntheit noch intensiver nutzen, noch intensiver diskutieren, dann aber die Gemeinsamkeit in der Vielfalt auch im politischen Leben und in der politischen Umsetzung gemeinsam vollziehen, denn, da bin ich mir sicher, das Gegenteil wird der Fall sein, und Sie haben die passenden, die kräftigen Farben dazu. Die weitere Stadtentwicklung wird Karlsruhe noch bunter und attraktiver werden lassen und dafür sorgen, dass die Einwohnerinnen und Einwohner hier ein zukunftsfähiges und sicheres Lebensumfeld vorfinden.

Meine sehr geehrten Stadträtinnen und Stadträte, wir haben in den kommenden Jahren viel vor. Große Herausforderungen, bedeutende Projekte stehen an. Manche Weichen sind schon gestellt worden. Vieles muss aber noch auf den Weg gebracht werden und ist noch zu gestalten. Die zahlreichen Handlungsfelder sind Ihnen aus dem Wahlkampf und ihren bisherigen politischen Aktivitäten bestens bekannt, und neue Herausforderungen zeichnen sich ab. Dieser Gemeinderat wird wichtige Entscheidungen treffen müssen, und nicht alles, was wünschenswert ist, wird machbar sein.

In der nun mit dem heutigen Tag endgültig abgeschlossenen Amtsperiode saß der alte Gemeinderat in diesem Kreis übrigens 63 Mal zusammen. 280 Stunden wurde hier im Plenum beraten und diskutiert. In fünf Jahren werden wir wieder die Statistik aktualisieren und wohl feststellen müssen, dass die Anzahl der Sitzungen nicht weniger wurde. Mit Blick auf die wichtigen Aufgaben, die vor uns liegen, ist diese gemeinsame Zeit aber sicherlich gut investiert.

Liebe Stadträtinnen und Stadträte, lassen Sie uns einander mit Respekt begegnen. Bemühen wir uns weiter um eine gute Streitkultur. Ich habe das gute Miteinander hier im

Bürgersaal und auch bei zahlreichen Gelegenheiten außerhalb des Rathauses schätzen gelernt. Wir haben als gewählte Vertreter und Vertreterinnen der Bürgerschaft eine Vorbildfunktion und sollten beim Ringen um die beste Lösung auch immer die Achtung vor der Meinung des Andersdenkenden bewahren. Für den gemeinsamen Erfolg ist das für mich eine ganz entscheidende Voraussetzung.

Als Mitglieder des Karlsruher Gemeinderates übernehmen Sie mit dem heutigen Tag eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe und ein bedeutendes Amt. Aber es ist, und das haben viele ihrer Vorgängerinnen und Vorgänger schon bestätigt, eine schöne, spannende und ungemein gestalterische Aufgabe. Ich wünsche Ihnen bei all dem viel Kraft, eine glückliche Hand und viel Freude bei Ihrem, bei unserem, kommunalpolitischen Wirken für unsere Stadt. Herzlichen Dank und herzlich willkommen.

(Beifall)

Wir kommen nun zur offiziellen Verpflichtung der Stadträtinnen und Stadträte. Ich lese Ihnen den Treuespruch jetzt vor und würde Sie anschließend bitten, diesen entsprechenden Text dann zu unterschreiben, der bei Ihnen auf den Tischen ausliegt. Ich würde dann hier vor Sie treten und Sie würden in einer Reihe, jeweils aus den einzelnen Reihen, zu mir vortreten. Dann können wir die Verpflichtung vornehmen.

Die entsprechende Verpflichtungsformel heißt:

„Ich gelobe Treue der Verfassung, Gehorsam den Gesetzen und gewissenhafte Erfüllung meiner Pflichten. Insbesondere gelobe ich, die Rechte der Stadt gewissenhaft zu vertreten und das ihrer Einwohner und Einwohnerinnen nach Kräften zu fördern.“

Sie würden sich jetzt mit einem Handschlag bei mir verpflichten, und Sie sollten vor dem Handschlag mit der Formel „Ich gelobe es“ oder „Ich gelobe es, so wahr mir Gott helfe“ Ihrer jeweiligen Zustimmung Ausdruck verleihen. Herzlichen Dank, und ich freue mich jetzt auf die Vereidigung.

(Die Stadträtinnen und Stadträte der ersten Reihe im Plenum begeben sich nun nach vorne. **Der Vorsitzende** - jetzt mit Amtskette - verpflichtet der Reihe nach die einzelnen Stadträtinnen und Stadträte. Diese bestätigen die Verpflichtung durch die Worte "Ich gelobe es, so wahr mir Gott helfe" bzw. auch ohne religiöse Beteuerung. Anschließend begeben sich die Stadträtinnen und Stadträte der ersten Reihe wieder an ihren Platz im Plenum. Hierauf werden die Mitglieder des Gemeinderates der Reihen 2, 3 und 4 in gleicher Weise verpflichtet.)

Meine sehr verehrten Damen und Herren, Stadträtinnen und Stadträte, damit sind wir jetzt arbeitsfähig und voll verantwortlich für alles das, was wir jetzt tun.

Zur Beurkundung:
Der Schriftführer:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten -
3. November 2014